

Nr. 643 | Fragment (Sandstein)

Datenbank ID: 721

Inv.-Nr.: –

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Gereon, 1982. Die Inschrift wurde zusammen mit den Grabsteinen Nrn. 154, 757 und 769 bei Ausgrabungen auf dem Platz Gereonskloster gefunden. Das Fragment wurde im nördlichen Bereich des langrechteckigen Gebäudes gefunden, das westlich an das spätantike Atrium angeschlossen.

Maße: 9 cm x 14 cm

Allseitig gebrochen.

[- - -]IANO[- - -] / [- - -]CA[- - -]



Die gebrochene Mittelhaste des A spricht für eine Datierung in spätantike Zeit.

Dat.: spätantik

Literatur: Schmitz 1995, 704 Nr. 21; A. Wiedenau, in: Binding u.a., St. Gereon, 146; S. Schutzius, in: Binding u.a., St. Gereon, 164, Abb. 18 (dort als Abb. 17 bezeichnet); Versteegen 272 Nr. 14

Nr. 644 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 769

Inv.-Nr.: 90,923

AO: Köln RGM

FO: Köln; Albarsviertel, 1990. Streufund.

Maße: 30 cm x 18 cm x 12,5 cm

Fragment einer Inschrift. Rote Ausmalung der Buchstaben teilweise noch erhalten. Unten umgearbeitet zu einem romanischen Doppelkapitell mit Blattwerk, diamantverzierten Stengeln und Wulstabschluß.

--- / [- - -]atori[- - -] / [- - -]trib • Cl[- - -] /
 [- - -]UBER[- - -] / [- - -]TRI • C[- - -] /^s [- - -]
 CCU[- - -] / ---



Vermutlich handelt es sich bei der fragmentierten Inschrift um den Rest eines Grabsteines. In Z. 1 haben sich nicht identifizierbare Reste von ein bis zwei Buchstaben erhalten. Die Wortreste „-ator“ in Z. 2 sind sicher zu ergänzen als Dativ eines Cognomens wie „Bellator“, „Mercator“, „Viator“ o.ä. In der dritten Zeile befindet sich an der linken Bruchkante der Rest eines Buchstabens, vielleicht eines A, dann folgt eine TR-Ligatur. Am rechten Rand ist ein Buchstabe mit senkrechter Haste, ohne Ansatz einer oberen oder mittleren Querhaste zu erkennen, also ein I oder L. Zu ergänzen ist hier also kaum der militärische Rang „tribunus“, eher vielleicht „[fra]trib(us)“. In Z. 4 steht vor dem ersten Buchstaben der Rest einer senkrechten Haste, also eines I, M oder N. In der fünften Zeile könnte – typisch für eine Grabinschrift – wohl „matri carissimae“ bzw. „patri carissimo“ zu ergänzen sein. Der letzte Buchstabe in Z. 6 ist sicher ein U, das wohl zu „[fa]c(iendum) cu[r](avit/erunt)“ (eher zu Letzterem) gehörte.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: Unpubliziert.